



Mittwoch, 06. Mai 2020, 06:00 Uhr
~2 Minuten Lesezeit

Das Poetikon

Dichtung für eine (R)evolution aus Geist und Liebe. Teil 3.

von Isabelle Krötsch
Foto: GoodIdeas/Shutterstock.com

Eine neue Videoserie im Aufwind: Poesie für den Wandel. Der Schauspieler Hans Kremer spricht alte und neue Texte, Fragmente und Gedichte, die im Lichte der MetAMORphose der Menschheitsfamilie Mut

machen, zum Nachdenken anregen und aufzeigen, dass Kunst und Schönheit – gerade in diesen stürmischen Zeiten – kein Luxus, sondern Lebensmittel für den Geist und damit für das Leben selbst sind. In einer von Utilitarismus geprägten Welt verlieren wir diese Tatsache oft aus den Augen und unsere Seele verkümmert. Die Kunst ist ein Tor zur Metaphysik, führt uns aber auch zu Lösungswegen auf anderen Ebenen. Sie kann uns auch jetzt mitten in dieser Apokalypse inspirieren, unsere Träume zu leben und Wirklichkeit werden zu lassen, denn wir sind Schöpferwesen. Die Dichtung ist der Anfang und das Ende der Wissenschaft, wie Hölderlin in seinem „Hyperion“ schreibt. Mit Dichtung kann man Wahrheiten formulieren, die viel mehr sind als die Summe der einzelnen Worte. Und Dichtung als Kunst folgt dem Prinzip der Schönheit und bildet somit eine heilsame Perspektive auf die Lebendigkeit. Die Künstler leben uns mit ihrer Sensibilität und inneren Beweglichkeit vor, wie ein tänzerischer, humorvoller, tiefgründiger Umgang mit den Gegebenheiten das Fundament für eine neue Gesellschaft im Einklang mit der Natur werden kann und wie politisch das Persönliche ist.

Rainer Maria Rilke

Über die Geduld

Aus den Briefen an einen jungen Dichter (Franz Xaver Kappus)

Auch wenn die Emotionen hochkochen und das Entsetzen über die

diktatorischen Maßnahmen zu Recht groß ist, ist es für den Aufwachprozess der Bevölkerung wichtig, dass jeder von uns es schafft, immer wieder in seine Mitte zu kommen. Ganz besonders für diejenigen, die schon hinter die Kulissen blicken.

Jetzt ist wichtig, mutig und klar für das Menschenrecht einzustehen, Sand im Getriebe zu sein, die Manipulationsquellen im eigenen Umfeld zu erkennen, abzustellen und selbst zu denken. Dies geht besser im Stillen als im Lauten. Sich zur Wehr zu setzen, muss nicht immer gleich aussehen. Oft sind es kleine und sanftere Formen, die unsere Mitmenschen zum Nachdenken bringen, sie einladen, die Dinge zu hinterfragen. Bei alledem brauchen wir Geduld – Geduld mit uns selbst und mit unseren Mitmenschen.

Mit dieser inneren Ruhe, die uns durch die Geduld – und das Urvertrauen geschenkt ist, sehen wir klar, sehen hinter die Dinge, erkennen die größeren Zusammenhänge und auch, dass dieses Aufbäumen des Systems ein zur Fratze verzerrter Agonieschrei ist.

Wir sind die, auf die wir gewartet haben. Wir gehen mit der Schöpfung und werden uns unseres schöpferischen Potenzials wieder bewusst. Es gilt das Gesetz der Anziehung. Wollen wir uns aus den Fängen falscher Identifikationen und utilitaristischer Zwänge befreien, geben wir ihnen keinen Raum mehr in unserem Inneren. Geduldig und beharrlich pflegen wir das Pflänzchen des Friedens, der Freiheit, der Selbstverantwortung und Selbstermächtigung in uns, gießen es, reden ihm gut zu und helfen so, dass aus ihm eine aufrechte, kraftvolle und wunderschöne Blume und Pflanze wird. Das, was wir abschaffen wollen, lassen wir einfach links liegen.

Rainer Maria Rilke findet hier sehr wohltuende Worte für diesen Prozess der Rückverbindung zum schöpferischen Potenzial eines jeden im Schoss der gewaltigen kosmischen Rhythmen, denen wir

gerade ausgesetzt sind. Er hilft uns, den Blick fürs Ganze zu öffnen, über den Rand dessen hinaus, in das wir medial gehalten werden.

Video (https://www.youtube-nocookie.com/embed/Ev_TkndzMjo)

Hans Kremer liest „Über die Geduld“ von Rainer Maria Rilke

Dieser Artikel erschien bereits auf www.rubikon.news.



Isabelle Krötsch ist Künstlerin und Regisseurin. 2013 gründete sie mit ihrem Mann, dem Schauspieler Hans Kremer, den DantonDenkRaum, eine interdisziplinäre Werk- und Begegnungsstätte. 2015 kam ihr erster Film „Büchner.Lenz.Leben“ in Deutschland ins Kino. Ihre

Aufgabe sieht sie im Brückenbau zwischen Kunst, Wissenschaft und Spiritualität. Weitere Informationen unter **www.freies-feld.com** (<http://www.freies-feld.com/>).

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz (Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International)** (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>) lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.